

Material spekuliert. Neuere Untersuchungen an den Funden weisen in Einzelfällen auf eine Verzinnung hin, die einen Silberefekt ergeben haben dürfte.

Ab Seite 120 fasst Born seine Erkenntnisse kurz zusammen und gibt einen Ausblick auf die Möglichkeiten zukünftiger interdisziplinärer Untersuchungen. Die Anmerkungen, das Literaturverzeichnis und der Bildnachweis schließen das Buch ab.

Born verzichtet ganz bewusst auf die Darstellung der antiken Schriftquellen im Zusammenhang mit der Herstellung. Da diese anderswo publiziert wurden, ist dies vertretbar. Aus dem gleichen Grunde befasst er sich auch nicht mit der Tragweise und Verwendung der Helme.

In Zusammenarbeit mit der Edition Minerva ist ein sehr empfehlenswertes Buch entstanden, das für Fachleute und Laien gleichermaßen ansprechend und informativ ist.

Karsten Stroschen

Dunn, Bill: *Uniforms*, Laurence King Publishing (Thames & Hudson), London 2009. Paperback, Format 23 x 17 cm, 267 Seiten, 294 Abbildungen, davon ca. 250 in Farbe; ISBN 978-2-85669-583-1, Verlagspreis 17,95 £ (GBP).

Die Begrifflichkeit wird in der englischen Neuerscheinung „Uniforms“ nicht auf das Militär beschränkt, diesem werden nur 44 von insgesamt 267 Seiten vorbehalten. Die Bildserie wird auf das 20. Jahrhundert mit seinen verschiedenen Anzugarten konzentriert. Bei einer kurzen Rückschau in die Frühzeit militärischer Uniformen ist das Beispiel der Terrakotta-Armee am gelungensten. Das Schlussbild dieses Kapitels zeigt bezeichnenderweise einen US-Soldaten im desert-camouflage combat dress.

Mit informativen Fotos wird der Gleichkleidung in staatlichen Organisationen

(überwiegend Polizei) und zivilen Lebensbereichen nachgespürt. Den Kapiteln sind jeweils Einführungen vorangestellt und jedes Foto ist mit einer kurzen Erläuterung versehen. Am Beispiel von Behörden und Institutionen werden Formen der Dienstkleidung gezeigt. Das weite Feld der vereinheitlichten Schulkleidung, die Kluft der Pfadfinder, die Justiz- und Häftlingskleidung sowie die einheitliche Gewandung im religiösen Bereich werden in meist aktuellen Fotografien vorgeführt. Unter dem Stichwort „Work“ gibt es schöne Beispiele von vorgescribener Arbeitskleidung. Hier reicht das Spektrum von Imbissketten, Lokalbedienungen, Köchen und Hotelpersonal über Banker und deren Dresscode, dem Gesundheitswesen bis hin zu den „bunny girls“ in den Playboy-Clubs. Im Sport- und Freizeitbereich sind nicht nur einheitliche Mannschaftstrikots zu finden, sondern es werden auch Stilrichtungen der Reit- und Jagdkleidung oder beim Tennis gezeigt. Das Kapitel „Future & Fantasy“ schließt das Buch mit Bildern zum Thema aus Science-Fiction-Filmen und dem Raumfahrtbereich ab. Gezeigt werden z. B. Kostüme aus dem Filmen „Odyssee im Weltraum“ und „Star Trek“. Ob die Gegenüberstellung von feuерnden „Stormtroopers“ in den bekannten Plastikrüstungen der Star-War-Filme mit einem Bild von Führern der allgemeinen SS in Dienstuniform/Stahlhelm bei einer Gratulationscour mit A. Hitler aus der Sicht vergleichender Uniformkunde sinnvoll ist, darf bezweifelt werden - ideologisch ist auf dieser Doppelseite jedoch das Böse aller Welten gebündelt. Im Begleittext zu den Film-Stormtroopers wird allerdings richtig ein Verweis zu den Plastik-Kampf- und Schutzanzügen modern ausgerüsteter Polizeieinheiten (S. 246/247) hergestellt, die einschüchternd (intimidating) wie impregnable (unbezwingerlich) wirken sollen.

Der Fotoband bietet eine aktuelle visuelle Übersicht dessen, was derzeit aus kleidungsgeschichtlicher Sicht alles unter uniformer Kleidung verstanden werden kann. Das Buch ist ein Zeitdokument, welches für kostümkundliche Bibliotheken und Interessierte am Sachgebiet keine überflüssige Anschaffung ist.

Gerhard Große Löscher

Keubke, Klaus-Ulrich: *1000 Uniformen, Militäruniformen der Welt - von den Anfängen bis heute*, Naumann und Göbel Verlagsgesellschaft mbH., Köln o. J. (2008). Festeinband, Format 30,2 x 22,8 cm, 336 Seiten, etwa 950 farbige Abbildungen; ISBN 978-3-625-11629-5, Verlagspreis 14,95 €.

Auf dem Buchmarkt scheinen sich uniformkundliche Werke wieder größerer Beliebtheit zu erfreuen, wie einige Neuerscheinungen und Nachdrucke älterer Werke in den letzten Jahren zeigen.

Der Verfasser des vorliegenden Bildbandes, ein ausgewiesener Historiker und Uniformkenner, hat das Werk in 7 Kapitel zur Uniformgeschichte gegliedert und jedes Kapitel mit einer prägnanten, die wesentlichen Aspekte der Uniformentwicklung aufgreifenden Einführung versehen. Der inhaltliche Schwerpunkt ist die klassische Uniformenkunde ab 1700. Allerdings ist die Überschrift des letzten Kapitels „Die Internationalisierung der Uniform – 1946 bis heute“ etwas widersprüchlich. International (in dem Sinne: nicht national begrenzt) beeinflusst war, wie der Autor in den vorherigen Kapiteln mit seinem Bildmaterial zeigte, die Gestaltung der Militäruniformen seit Beginn ihrer Entfaltung in Europa schon immer. Der Hinweis auf die moderne Uniformentwicklung hätte gereicht. Bei der Ausarbeitung in diesem letzten Kapitel wäre eine Differenzierung zwischen „Batt-

ledress“, „Ausgehuniform“ und den neuen Entwicklungen historisierender Zeremonialuniformen in direkten Länderbezügen, wünschenswert gewesen, wie auch eine numerisch größere Berücksichtigung der Uniformen für Soldatinnen. In diesem Kapitel, welches sich bei den Abbildungen hauptsächlich auf offizielle Abbildungen aus Broschüren der zuständigen Ministerien stützt, fragt sich der Rezendent, warum die Bundeswehr so relativ lieblos in ausgeschnittenen, gesichtslosen Figuren präsentiert wird. Den Abbildungen hat der Autor jeweils einen erklärenden Text beigegeben, in dem der Leser kurz, aber aussagekräftig über das Motiv informiert wird. Uniformkundliche Besonderheiten werden erwähnt, ggf. auch erläutert und durch Querverweise ergänzt.

Für alle, die sich einen schnellen und doch etwas anschaulicherem Überblick über Militäruniformen verschaffen wollen als dies der Knötel-Sieg (*Farbiges Handbuch der Uniformkunde*, Stuttgart 1985) leistet, ist das Buch sicherlich eine willkommene Neuerscheinung, zumal der günstige Preis auch auf eine massenhafte Verbreitung hin angelegt ist. Mit gutem Papier, stabilen Pappdeckel und Fadenbindung wird das Buch wohl auch häufiger Gebrauch gut überstehen. Die Qualität der Farbreproduktionen hängt von den Vorlagen ab und war insofern nur bedingt zu beeinflussen. Jeder Leser wird seine eigenen Vorstellungen über die Nutzung des Buches entwickeln. Für einen Laien, der seine Kenntnisse, ausgehend von diesem Buch, vertiefen möchte, hätte der Bildquellenapparat um ein Quäntchen insofern vermehrt werden sollen, indem die Herkunft der Abbildung schon im laufenden Text mit einem Kürzel zur Bildquelle versehen worden wäre. Dann hätte der Interessierte einen direkten Hinweis zur Bildquelle bzw. zur Literaturangabe, in der sich eine Abbildung oder Bilderreihe verbirgt. Insgesamt eine moderne,